

Bausteine zur Selbsthilfe

Bericht aus unserem Schwerpunktprojekt

Unterstützung von Rehabilitationszentren für Kindersoldaten in Uganda (UGA-186910)

Seit 1986 verbreitet in Uganda die sogenannte „Lord Resistance Army“ (LRA), eine Rebellenarmee unter dem Anführer Joseph Kony, Angst und Schrecken. In den letzten zehn Jahren wurden rund 25.000 Kinder aus ihren Dörfern entführt und als Soldaten, Lastenträger und Sklaven missbraucht. Die gewaltsam festgehaltenen Jungen und Mädchen, oft erst sieben Jahre alt, werden in Lagern der Rebellenarmee zu Soldaten ausgebildet und anschließend zum Töten mit der Waffe gezwungen. Auch wenn die LRA zur Zeit weniger aktiv ist als in den vergangenen Jahren und die Menschen auf einen Friedensschluss hoffen, ist die Situation in Nord-Uganda weiterhin sehr prekär. Noch immer sind unzählige Kinder und Jugendliche in Gefangenschaft

der LRA. In weiten Teilen Ugandas steht die wirtschaftliche Entwicklung still, da viele Menschen nach wie vor in Flüchtlingslagern leben, um sich vor Angriffen der LRA zu schützen.

Die Gewalt hat dramatische Auswirkungen

Es ist gängige Praxis der LRA, die verschleppten Kinder zur Gewalt gegen die eigene Familie oder Dorfgemeinschaft zu zwingen, um ihnen die Rückkehr nach Hause durch Angst vor Vergeltung zu erschweren. Die meisten Kinder sind sowohl Opfer als auch – zwangsweise – Täter von Gewalt und leiden an posttraumatischen Belastungsstörungen. Kinder, die über Jahre von der LRA gefangen gehalten werden, kön-



Ein Junge im Rehabilitationszentrum Gulu stellt mit einem Holzgewehr Kampferlebnisse nach. Vielen ehemaligen Kindersoldaten helfen solche Rollenspiele bei der Verarbeitung erlebter Gewalt.

nen sich nicht mehr in einer „normalen“ Gesellschaft zurechtfinden. Es fehlt ihnen an Bildung und Werten, wie sie Kinder ihres Alters in Familie, Dorfgemeinschaft und Schule vermittelt bekommen. Dieser Mangel kann nur schwer ausgeglichen werden, so dass die emotionalen und sozialen Probleme häufig an die nächste Generation weitergegeben werden.

Wie hilft World Vision?

World Vision kämpft weltweit gegen den Missbrauch von Kindern als Soldaten. Mit Lobbyarbeit und Aufklärungskampagnen soll auf die grausamen Geschehnisse in Uganda aufmerksam gemacht werden. In Krisengebieten werden gezielt Maßnahmen der Bildungsarbeit und Armutsbekämpfung durchgeführt, um der Rekrutierung von Kindern vorzubeugen. Wo es für Vorbeugung bereits zu spät ist, betreibt World Vision Rehabilitationszentren, in denen ehemalige Kindersoldaten versorgt, psychologisch betreut und auf die Rückkehr in ihre Heimatdörfer vorbereitet werden. Seit 1995 gibt es ein solches Zentrum beispielsweise in Gulu, Uganda. In den vergangenen zehn Jahren hat World Vision dort über 6.000 Kinder und Ju-

Wissenswertes zum Projekt

	Uganda	Deutschland
Lebenserwartung	45 Jahre	79 Jahre
Ärzte pro 100.000 Einwohner	5	362
Säuglingssterblichkeit	66 von 1.000	4 von 1.000
Sterblichkeit der Kinder unter 5 Jahren	138 von 1.000	4 von 1.000
Analphabeten	30 %	0,5 %



● Hier kommt Ihre Hilfe an



Endlich wieder Kind sein und spielen dürfen: Auch das müssen ehemalige Kindersoldaten erst wieder lernen.

Buchtip: „Das Mädchen und der Krieg“

Der World Vision-Mitarbeiter Sönke C. Weiss zeichnet in „Das Mädchen und der Krieg“ die wahre Geschichte der Kindersoldatin Hope nach. Hope wird im Alter von zwölf Jahren von den Rebellen der „Widerstandsarmee des Herrn“ aus dem Norden Ugandas in den Sudan verschleppt und zum Einsatz als Kindersoldatin gezwungen. Nachdem sie Zeugin unbeschreiblicher Gräueltaten geworden ist, gelingt Hope schließlich die Flucht. In der Obhut des World Vision-Zentrums für ehemalige Kindersoldaten beginnt für das Mädchen der lange Weg zurück in ein normales Leben. Hope lebt heute mit ihrer kleinen Tochter Maria in Uganda.



Wolfgang Niedecken, Leadsänger der Gruppe BAP und Botschafter der Aktion „Gemeinsam für Afrika“, unterstützt das Rehabilitationszentrum von World Vision in Uganda und hat das Vorwort zu „Das Mädchen und der Krieg“ geschrieben.

Sönke C. Weiss: „Das Mädchen und der Krieg“, 144 Seiten, Brendow-Verlag, 12,90 Euro, ISBN 3-86506-149-4
www.worldvision.de/buecherundmehr

Die ehemalige Kindersoldatin Catherine (rechts) trifft ihre Großmutter in ihrem Heimatdorf wieder. In die Freude mischt sich aber auch Trauer: „Leider können wir ihre Rückkehr nicht feiern. So viele andere Mädchen sind tot. Dies ist ein trauriger Ort.“



Catherine (14), eine ehemalige Kindersoldatin, berichtet:

„Immer haben die Rebellen uns gefragt, ob wir nach Hause wollten. Wer ja gesagt hat, wurde mit der Machete verdroschen. Uns Mädchen haben sie mit Steinen auf die Füße geschlagen und gedroht, unsere Füße zu durchbohren. Wir sagten: „Wir kriechen auf Knien nach Haus, wenn ihr uns die Füße durchbohrt.“ Da wurden sie wütend und drei meiner Freundinnen mussten sterben.

Ein paar Tage nach der Entführung gaben sie mich Commander Tulu zur Frau. Tulus Wachen waren besonders gnadenlos. Eine ältere Frau hat mich immer gequält. Jetzt liegt sie mit einem zerschossenen Bein im Krankenhaus. Ich habe ihr vergeben.

Wochen später wurde ich befreit: Die Armee griff unser Lager an. Weil meine Füße so geschwollen waren, konnte ich nicht schnell genug weglau- fen. Die Armee brachte mich ins World Vision-Zentrum. Die Leute dort gaben mir gut zu essen und pöppelten mich auf. Jetzt bin ich wieder ganz ge- sund. Ich möchte gern zur Schule gehen und später einmal Ärztin werden.

Ich möchte gerne weiterhin tun, was ich im Rehabilitationszentrum ge- lernt habe. Nämlich andere Menschen zu respektieren, ihnen zu vergeben. Viele von uns haben im Zentrum Kinder wiedergesehen, die sie selbst ent- führen mussten. Trotzdem haben sie mit ihnen zusammen im Zentrum ge- lebt und ihren Frieden miteinander gemacht.“

Die Therapeutin Stella spricht mit einem Jungen.



gendliche betreut, in ganz Uganda sind es mehr als 10.500 junge Menschen. Der Bedarf an professioneller Hilfe ist in der Region in den letzten zwei Jahren weiter gestiegen, da es zum einen zu vermehrten Verschleppungen, aber auch zu vielen Befreiungen kam. Die Kinder und Jugendlichen konnten entweder bei Gefechten fliehen oder wurden von Soldaten der ugandischen Streitkräfte befreit. Zum anderen ist die professionelle Hilfe aber auch wegen der stark erhöhten Zahl von Binnenflüchtlingscampen notwendig. Die Kinder und Jugendlichen finden ihre Familien und Dorfgemeinschaften in Flüchtlingscamps vor – ein Leben, das zusätzliche Probleme mit sich bringt. Sie können von ihren Angehörigen oft nicht ausreichend betreut werden. Seit April 2003 betreibt World Vision daher ein weiteres Reha-Zentrum für Kindersoldaten in Kalongo, Nord-Uganda. Viele der Kinder, die in den Rehabilitationszentren behandelt werden, sind unterernährt und krank, wenn sie nach oft tagelangen Märschen dort ankommen. Einige von ihnen sind durch Kugeln oder Landminen verwundet und müssen mit Behinderungen leben. Mädchen, die von den Rebellen sexuell missbraucht wurden, kommen häufig schwanger oder mit Kindern aus der Gefangenschaft. In den Zentren werden alle Neuankömmlinge medizinisch versorgt und erhalten Nahrung und Kleidung. Körperlich erholen sich viele von ihnen bald, doch die seelischen Wunden heilen nur langsam. Häufig leiden sie aufgrund der Erlebnisse an Schlafstörungen und Alpträumen und fallen durch ein aggressives Verhalten auf. Während das Rehabilitationszentrum übergangsweise zu einem Zuhause für die Kinder wird, suchen Mitarbeiter von World Vision

bereits nach Angehörigen der ehemaligen Kindersoldaten, um die Heimkehr vorzubereiten. In den meisten Fällen müssen auch die Angehörigen vor der Rückkehr der Kinder psychologisch beraten werden.

Die Aktivitäten der Rehabilitationszentren im Überblick:

- Aufnahme und Registrierung der Kinder und Jugendlichen, die Hilfe in den Zentren suchen
- Medizinische Behandlung bzw. Transport zu Untersuchungs-Checks
- Ausstattung mit einem „Basis-Set“ (Kleidung, Matratze, Hygieneartikel etc.)
- Psychologische Betreuung

- Suche nach Angehörigen
- Hilfe bei der Wiedereingliederung in Familie und Gemeinschaft, bei Bedarf auch über längere Zeiträume
- Unterstützung beim Schulbesuch und beruflicher Ausbildung
- Unterstützung von Familien schwerbehinderter Kinder
- Weitergehende Unterstützung bei der medizinischen Versorgung (z. B. Operationen oder Prothesen)
- Hilfe für jugendliche Mütter (z. B. Training in Themen über Elternschaft, Ernährung und Gesundheit)

Im Namen der bedürftigen Kinder und Jugendlichen bedanken wir uns herzlich für Ihre Unterstützung!

Wenn Sie sich detailliert über unser Verständnis von Entwicklungszusammenarbeit informieren möchten, können Sie die Broschüre „Entwicklung gestalten“ bestellen oder im Internet herunterladen (www.worldvision.de).

Unter anderem hilft das Zeichnen den Kindern, ihre Erlebnisse zu verarbeiten.



Stephen (16): „Ich bin froh, dass World Vision mich nicht erschossen hat!“

Warum sollte jemand Todesangst vor einem Hilfswerk haben? Tatsächlich wird Kindersoldaten in Uganda eingeschärft: „Wenn du abhaust, bringt dich die Armee zu World Vision. Dort knallen sie dich ab!“ Davor hatte auch der 16-jährige Stephen aus Uganda panische Angst. Rebellen hatten ihn verschleppt und zum Plündern, Entführen und Töten gezwungen. Wie Zehntausende andere Mädchen und Jungen in Ugandas brutalem, von der Weltöffentlichkeit kaum beachtetem Bürgerkrieg. Ein Krieg, geführt von fanatischen Männern, aber ausgetragen von Kindern ab sieben Jahren. Nach sechs Monaten Gefangenschaft befreite die Armee Stephen und brachte ihn ins World Vision-Rehabilitationszentrum für Kindersoldaten in Gulu. Dort erhielt er medizinische und psychologische Hilfe, um Morde, Folter und Vergewaltigungen zu verarbeiten. „Hier traf ich einen Jungen, den ich entführen musste. Er hat mir vergeben“, sagt Stephen erleichtert. Stephens Rückkehr zur Familie, die jetzt in einem sicheren Camp lebt, wurde von World Vision-Mitarbeitern behutsam vorbereitet. Wieder und wieder streicht er seiner kleinen Schwester über den Kopf und ergreift die Hände seiner Eltern. Stephen ist nicht mehr der alte. Aber er hat sein Trauma überwunden und ist fest entschlossen, seine Chance zu nutzen.



Gedruckt auf 100%igem Recyclingpapier



World Vision
Deutschland e.V.
Am Houiller Platz 4
61381 Friedrichsdorf

Telefon (0 1803) 1020 30*
Telefax (061 72) 76 32 70
info@worldvision.de
www.worldvision.de

World Vision ist Mitglied im Deutschen Spendenrat und wird vom DZI geprüft und empfohlen.



*9 Ct./Min. a.d. Festnetz d. Dt. Telekom
(0901)